© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ganz abgesehen davon, daß m. W. in dem Alpengebiet keinerlei Bühlmoränen bekannt sind, die sich, wenn auch nur relativ, an Bedeutung und Ausdehnung annähernd mit der bisher sogenannten »großen« Endmoräne vergleichen lassen, während die inneren Jungendmoränen etwa derselben Größenordnung entsprechen!

Bei Lübeck bezeichnet die »große« Endmoräne, wie erwähnt, einen ganz kleinen Vorstoß von nur wenigen Kilometern über geringmächtigen, etwas älteren Staubeckentonen. In der Uckermark scheint unter dem, hinter der »großen« Endmoräne liegenden Geschiebemergel eine etwas ausgedehntere Schwankung vorhanden zu sein, wie ebenfalls schon früher ausgeführt ist, die aber ebenso nur durch einen ganz geringmächtigen, stellenweise ganz oder fast ganz ausgequetschten Sandhorizont, ohne jede Spur von Interstadialablagerungen oder Verwitterungserscheinungen, angezeigt ist.

Wie sich das über dem jüngeren Interglazial der Weichsel liegende größere Interstadium zwischen »Mecklenburger« und »Rothhöfer« Geschiebemergel zeitlich zu diesem Interstadium unter der obersten Geschiebemergelbank der Uckermark verhält, darüber können wir noch keine begründeten Vermutungen äußern, da dazwischen noch sehr weite unkartierte Gebiete liegen, und wir noch gar keinen Anhalt dafür haben, was an der Weichsel der sogenannten »großen« Endmoräne der Uckermark entspricht; aber auch dieses Interstadium an der Weichsel kann der sehr weitzurückgehenden Achenschwankung naturgemäß nicht entsprechen, dazu sind die Größenverhältnisse von zu verschiedener Ordnung. Ebenso fehlt in Norddeutschland anscheinend jedes Äquivalent der Lauffenschwankung.

Es ist m. E. sehr viel zweckmäßiger, mit diesen Parallelisierungsversuchen, für die die ausreichenden Grundlagen noch fehlen, lieber abzuwarten, als durch unbegründete Kombinationen, die meistens mit viel größerer Sicherheit vorgetragen werden, als ihnen zukommt, die Anschauungen ziemlich gewiß in falsche Bahnen zu lenken — es ist erfahrungsgemäß sehr schwer, einmal eingebürgerte Hypothesen aus der Welt zu schaffen und für voraussetzungslose Arbeit wieder die Bahn frei zu machen.

Zechliner Hütte, 23. Juli 1914.

Nachträgliche Anmerkung zu einem Vortrage: „Moderne Sedimentpetrographie, ihre Stellung innerhalb der Geologie, sowie ihre Methoden und Ziele“.

Von **K. Andrée** (Marburg i. H.).

In dem in der Überschrift genannten Vortrage (Geolog. Rundschau 5, 1914, S. 470, Anm. 5) stellte ich fest, daß ich entgegen der Angabe von Rothpletz aus dem Jahre 1892 frische Ooide aus dem Großen Salzsee in Utah nicht aus Calcit,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie dieser Autor angegeben, sondern aus Aragonit bestehend gefunden habe. Herr Prof. Rothpletz macht mich nun brieflich darauf aufmerksam, daß er die Aragonitnatur der Ooide des Großen Salzsees vor mir bereits zweimal publiziert habe. Das ist richtig. Allerdings ist es geschehen, ohne ausdrücklich zu erwähnen, daß hiermit die Angabe von 1892 hinfällig sei, — es wäre dies Eingeständnis keine Schande gewesen, da es in damaliger Zeit die schöne Meigensche Reaktion zur Unterscheidung von Calcit und Aragonit noch nicht gab; — und das ist auch der Grund, daß mir beim Niederschreiben jenes Vortrages die neueren Bemerkungen von Rothpletz über die Salzsee-Oolithe, obwohl ich sie gelesen hatte, nicht so gegenwärtig waren, wie seine erste Notiz. Da ich nun in allen meinen Arbeiten zu zeigen versucht habe, daß entgegen der Mode mancher neueren Autoren eine Berücksichtigung der gesamten über einen bestimmten Gegenstand erschienenen Literatur noch nicht die schlechteste Grundlage für ein erfolgreiches Weiterarbeiten ist, füge ich gerne die beiden in Frage kommenden Literaturstellen nach: A. Rothpletz, Enthalten die Kalkgerölle des unteren Sparagmits Vorläufer der kambrischen Flora und Fauna? Compte Rendu de la XI. Session du Congrès Géologique International. Stockholm 1910. S. 535 und Über die Kalkalgen, Spongiostromen und einige andere Fossilien aus dem Obersilur Gotlands. Sveriges Geologiska Undersökning. Ser. Ca. Nr. 10. Stockholm 1913, S. 35.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Geologische Rundschau - Zeitschrift für allgemeine Geologie

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Andree K.

Artikel/Article: Nachträgliche Anmerkung zu einem Vortrage: "Moderne Sedimentpetrographie, ihre Stellung innerhalb der Geologie, sowie ihre Methoden und Ziele" 89-90